

# Ägerikrippe

## Pädagogisches Konzept



# Inhaltsverzeichnis

## Inhalt

1. Pädagogische Grundhaltung Ägerikrippe.....	3
2. Pädagogischer Ansatz.....	3
2.1 Offene Arbeit.....	3
2.2 Rolle der pädagogischen Fachpersonen.....	4
3. Bild vom Kind.....	5
4. Übergänge.....	5
4.1 Eingewöhnung.....	5
5. Bildung und Gesundheit.....	6
5.1 Ernährung.....	6
5.2 Mittagessen.....	6
5.3 Säuglingsernährung.....	6
5.4 Allergien, Unverträglichkeiten & Religionsbedingte Vorschriften.....	7
5.5 Körperpflege und Sexualentwicklung.....	7
5.6 Zähneputzen.....	8
5.7 Sonnenschutz.....	8
5.8 Krankheiten.....	8
5.9 Aussenaktivitäten.....	9
6. Bildungsbereiche.....	9
6.1 Gesundheit.....	10
6.2 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien.....	10
6.3 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterkultur.....	10
6.4 Natur, Umwelt und Technik.....	11
7. Beobachtung und Dokumentation.....	11
8. Zusammenarbeit.....	11
8.1 Im Team.....	11
8.2 Mit Eltern.....	12
8.3 Mit dem Netzwerk.....	12

## **1. PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG ÄGERIKRIPPE**

Wir ermöglichen den Kindern, die Welt zu entdecken und dabei ihren eigenen Weg zu gehen.

- Wir achten darauf, dass jedes Kind die gleichen Chancen und Möglichkeiten hat, sich gesund entwickeln zu können.
- wir berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder und versuchen ihnen die Zeit und den Raum zu geben, diese erfahren und ausleben zu können.
- Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls.
- Wir begegnen Kindern jeden Alters mit Respekt und Wertschätzung.
- Wir geben den Kindern einen geschützten Rahmen, damit sie ihre eigenen Grenzen erkunden, spüren und überwinden können.
- Wir fördern und ermutigen die Selbständigkeit der Kinder.
- Wir fördern die Kinder in der Sozialkompetenz, Sachkompetenz, Selbstkompetenz und der Autonomie.

## **2. PÄDAGOGISCHER ANSATZ**

In der Kita arbeiten wir nach dem Ansatz der offenen Arbeit.

### **2.1 OFFENE ARBEIT**

Das Ziel der offenen Arbeit ist es, das Kind darin zu unterstützen Unabhängigkeit zu erlangen, selbständig zu werden, sowie das Ermöglichen von Chancen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein. Damit das Ziel erreicht werden kann, ist ein Abbau von Dominanz von uns Erwachsenen und die Wahrung persönlicher Grenzen wichtig. Der Handlungs- und Erfahrungsspielraum der Kinder soll sich durch die Öffnung erweitern.

Damit haben auch wir Erwachsenen ein wichtiges Ziel: Erweiterte Kommunikation und die verstärkte Kooperation miteinander. Gemeinsam übernehmen wir die Verantwortung für jedes einzelne Kind und dessen Rahmen, in dem es sich entfalten kann. Es braucht dazu Vertrauen in die Zuverlässigkeit und in das Verantwortungsbewusstsein der Kinder und allen Teammitgliedern.

Wir arbeiten nach den folgenden vier Punkten der offenen Arbeit.

- Öffnung der Türen
- gruppenübergreifende Arbeiten
- Gleichwertigkeit des Innen- und Aussenbereiches
- Nutzung der Gruppen- und Nebenräume als unterschiedliche Spielräume

Wir fördern das freie Spiel der Kinder und unterstützen ihre vier Freiheiten im Spiel. Die Kinder entscheiden selbst, wo, mit wem, was und wie lange sie spielen möchten.

Das Freispiel hat eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung des Kindes; ... Durch die Bereitstellung der verschiedensten Materialien ist es dem Kind möglich, seine Kreativität und Fantasie zu entfalten, seine geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte zu entdecken und zu stärken.

Die offene Arbeit sieht alle Beteiligten in der Rolle des aktiven Gestalters und Akteurs der eigenen Umwelt. Wir gehen davon aus, dass die Bezugspersonen auf die Entwicklungspotenziale der Kinder vertrauen können und dass die Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönlichen Entwicklungschancen finden.

## **2.2 ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHPERSONEN**

Den Bezugspersonen kommen die Rolle des Begleiters, Gesprächspartners, Organisors, Entwicklungsbegleiters, Vermittlers / Multiplikators und Sicherheitsgebers zu. Bei der offenen Arbeit wird von einem kindlichen Wesen ausgegangen, das von Grund auf aktiv und interessiert ist. Motivierung durch den Erwachsenen wird überflüssig.

Die Beschreibung der einzelnen Rollen verstehen wir wie nachfolgend beschrieben.

### **BEGLEITER**

Die Bezugsperson greift nicht direkt in die Handlungen ein, sondern begleitet das Umfeld. Sie beobachtet das Geschehen im Raum, ohne selbst aktiv zu werden.

### **GESPRÄCHSPARTNER**

Die Bezugsperson hinterfragt, ohne zu werten und zu kritisieren. Sie führt Gespräche mit den Kindern und hilft die Inhalte in die Gruppe zurückzugeben. Sie gibt individuelle Rückmeldung.

### **ORGANISATOR**

Die Bezugsperson achtet auf die Arbeitsverteilung. Sie ermöglicht, dass der Raum den Kindern offensteht und ist mit der Organisation des Materials beschäftigt. Sie achtet, dass die Kinder nicht von anderen gestört werden.

### **ENTWICKLUNGSBEGLEITER**

Die Bezugsperson hält die Lernfortschritte der einzelnen Kinder fest und gleicht sie mit den Erziehungszielen, welche gemeinsam mit den Eltern bei den Standortgesprächen vereinbart wurden, ab.

### **VERMITTLER / MULTIPLIKATOR**

Die Bezugsperson tauscht sich im Team über die Kinder aus und überlegt sich weitere Schritte, welche für das Kind weiterführend umgesetzt werden können.

### **SICHERHEITSGEBER**

Die Bezugsperson ist für die Kinder vor allem auch Sicherheitsgeber. Durch die Beziehung zu allen Kindern dient sie als sichere Basis für das Ausprobieren, Erkunden und Forschen der Kinder. Sie finden bei der Bezugsperson Trost und Unterstützung, wenn sie sich beispielsweise auf unbekanntes Gelände begeben.

### 3. BILD VOM KIND

„KINDER SIND VON GEBURT AN KOMPETENT, AKTIV UND WISSBEGIERIG. SIE VERSUCHEN, DIE WELT MIT ALL IHREN SINNEN ZU ENTDECKEN UND ZU VERSTEHEN.“

Wir sehen Kinder als kleine Persönlichkeiten, welche mit allem ausgestattet sind, was sie zum eigenständigen Leben brauchen. Ebenso sind sie von uns Erwachsenen abhängig. Sie brauchen Halt, Freiheit, Anregungen und unsere Unterstützung, Förderung und Erziehung. So können sie ihr Potential entfalten und in die Welt hineinwachsen.

- Wir gehen von einem Kinderbild aus, welches das Kind von Anfang an als vollwertige und eigenständige Persönlichkeiten ernst nimmt. Deshalb sprechen wir die Kinder mit ihren Namen an. Wir nutzen Kurznamen nur, wenn sie auch von den Eltern so genannt werden. Aus Respekt dem Kind und zur Einhaltung der professionellen Haltung verzichten wir auf Kosenamen.
- Wir bieten dem Kind die Sicherheit und die Vertrautheit, die nötig ist, damit Lern- und Entwicklungserfahrungen möglich werden.
- Wir schätzen das eigene Tun der Kinder als Ausdruck ihrer Persönlichkeit und ihrer Entwicklungsbedürfnisse hoch ein.
- Wir bieten den Kindern viel Raum und Zeit, um eigenen Interessen und eigenen Themen nachgehen zu können und begleiten sie dabei.
- Wir sind bestrebt den Kindern einen möglichst vielfältig anregenden Lebensraum zu bieten, der Kinder zu neuen Erfahrungen herausfordert.

### 4. ÜBERGÄNGE

#### 4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der erste wichtige Schritt, damit sich das Kind dauerhaft in der Kita wohl fühlt. Dazu müssen neue Bindungen und Beziehungen aufgebaut werden und dabei bestimmt das Kind das Tempo selbst. Damit die Eingewöhnung für das Kind möglichst stressfrei verläuft, benötigt es vor allem seine Eltern. Ohne die Eltern kann die Eingewöhnung nicht fachgerecht geleistet werden, denn ohne sie wäre das Kind mit der gesamten neuen Situation überfordert.

Nebst einem Eingewöhnungsgespräch mit der verantwortlichen pädagogischen Fachperson bei welchem die Gewohnheiten, etc. über das Kind aufgenommen werden, verläuft die eigentliche Eingewöhnung danach in drei Phasen über ca. zwei bis vier Wochen ab.

Ziel der Eingewöhnung ist es, das Kind mit den Mitarbeitenden, den anderen Kindern und den Abläufen in der Kita vertraut werden zu lassen. Es soll seinen Platz in der Gruppe finden, sich im Alltag zurechtfinden und sich wohlfühlen. Wir betrachten die Eingewöhnung erst dann als abgeschlossen, wenn das Kind seine Bezugsperson in unserer Kita als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Der Austausch zwischen den Eltern und der neuen Bezugsperson des Kindes in der Kita ist sehr wichtig, damit auf die Bedürfnisse und das Wohlbefinden des Kindes individuell und situativ eingegangen werden kann.

## **5. BILDUNG UND GESUNDHEIT**

### **5.1 Ernährung**

Gesunde, ausgewogene, saisonale und nach der Ernährungspyramide zusammengestellte Mahlzeiten bilden die Grundlage unseres Menüplanes. Wir bereiten die Speisen täglich anregend, vielfältig und frisch zu. Die Kinder erhalten bei uns ein Frühstück, ein Mittagessen und einen Nachmittagssnack (Zvieri).

Bei jeder Mahlzeit werden den Kindern frische und saisonale Früchte und / oder Gemüse angeboten. Wasser und ungesüsster Tee stehen den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung. Jedes Kind hat seine eigene Trinkflasche, welche das Kind im Alltag begleitet und so den Zugang zu dem Getränk jederzeit ermöglicht.

Die Kinder werden, wenn möglich in die Zubereitung der Mahlzeiten mit einbezogen. Damit fördern wir die Entwicklung der Sinne der Kinder, ermöglichen ihnen Lebensmittel und deren Zubereitungsarten kennen zu lernen und regen sie zum Ausprobieren der selbstzubereiteten Speisen an. Menüwünsche der Kinder werden aufgenommen und wenn möglich in den Menüplan integriert.

Nebst der Stillung des Hungers und der Nahrungsaufnahme umfasst das gemeinsame Essen auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Hier können Gedanken, Erlebtes und Zukünftiges miteinander besprochen und soziale Kontakte gepflegt werden.

Der Menüplan, welcher das Mittagessen und den Nachmittagssnack festhält, ist für die Eltern schriftlich an der Elterninformationswand angebracht.

### **5.2 Mittagessen**

In einer geselligen, gemütlichen und entspannten Atmosphäre wird das Mittagessen gemeinsam mit den Kindern eingenommen. Die Tischsituation soll einladend und für jedes Kind wertschätzend sein. Der Tisch wird mit Teller, Glas, Besteck, Serviette oder Latz gedeckt. Die Speisen sind in Glasschalen und mit kinderhandgerechten Schöpfbesteck versehen in der Tischmitte platziert, die Getränke in kleinen, handlichen Krügen.

Das Essen soll eine lust- und genussvolle Erfahrung der Kinder beinhalten. Deshalb wird keinen Ess- oder Probierzwang auf die Kinder ausgeübt. Die Konsistenz, Gerüche oder Farben der Speisen können bei jeder Person unterschiedliche Gefühle und Neigungen auslösen. Damit umzugehen, benötigt einige Zeit und muss zuerst von den Kindern eingeübt werden. Alle Kinder dürfen sich das Essen entwicklungsbedingt selbst schöpfen. Auch hier braucht das Kind Übung beim Einschätzen des Zuviels oder Zuwenigs und ihrem eigenen Sättigungsgefühl. Dieses akzeptieren und respektieren wir. Kinder, welche Hilfe jeglicher Art benötigen, werden von der am nächsten sitzenden Betreuungsperson unterstützt.

Sind einige Kinder fertig mit dem Essen, dürfen sie den Tisch verlassen und sich dem Zähneputzen widmen. Ein endloses Sitzen und Warten wird nicht auferlegt.

### **5.3 Säuglingsernährung**

Bei den Kleinsten übernehmen wir den individuellen, gewohnten Ess- und Trinkrhythmus und passen den Tagesablauf daran an.

Die Eltern bringen von zu Hause das Schoppenpulver oder die Muttermilch sowie die Schoppenflaschen mit.

Die Breie werden von uns zur Verfügung gestellt. Wir bereiten in grossen Mengen Gemüse- und Früchtebrei in verschiedenen Kombinationen zu und frieren diesen portionenweise ein. Jeweils am Morgen tauen wir die Anzahl der benötigten Breie auf.

In Absprache mit den Eltern gewöhnen wir die Kinder an die Lebensmittel vom Tisch.

#### **5.4 Allergien, Unverträglichkeiten & Religionsbedingte Vorschriften**

Wir nehmen Rücksicht auf Allergien, Unverträglichkeiten und religionsbedingte Lebensmittelvorschriften. Bei den Eintrittsgesprächen informieren uns die Eltern über allfällige Besonderheiten.

Wir planen und bereiten die Mahlzeiten so zu, dass immer alle anwesenden Kinder, die Mahlzeiten essen können. Sollte es einmal nicht möglich sein, bieten wir dem betroffenen Kind eine Alternative an, welche sich vom Hauptmenü nur minimal unterscheidet.

#### **5.5 Körperpflege und Sexualentwicklung**

Wir vermitteln den Kindern durch eine liebevolle Pflege Zuwendung und Geborgenheit. Insbesondere bei den Kleinsten nehmen wir uns beim Wickeln und der täglichen Körperpflege genügend Zeit, verbalisieren jede Handlung am und um das Kind und benennen alle Körperteile, auch im Intimbereich, mit den richtigen Namen.

Auf natürliche Art und dem Alter des Kindes entsprechend unterstützen wir die Kinder darin, allmählich selbst für ihren Körper zu sorgen. Die Wünsche nach körperlicher Abgrenzung eines Kindes werden respektiert und helfen ihm, seine Haltung gegenüber anderen selbstsicher zu vertreten. Die Kinder dürfen allein auf die Toilette gehen.

Vor den Mahlzeiten waschen sich die Kinder die Hände selbstständig unter dem Wasserhahn. Das Händewaschen ist eine spannende Erfahrung und wir gewähren den Kindern die Möglichkeit das Element Wasser kennen zu lernen. Deshalb planen wir genügend Zeit für die tägliche Körperpflege ein.

Bei Zweiersonnen, einer Situation mit einer Betreuungsperson und einem Kind, bleiben die Türen immer offen.

#### **WICKELSITUATION**

Die Kinder werden in der Kita zu den geplanten Wickelzeiten, vor dem Mittagessen und nach dem Z`Vieri gewickelt. Kinder, welche bereits früh am Morgen in die Kita kommen, werden im Verlauf des Vormittages ein weiteres Mal gewickelt. Nach jedem Stuhlgang und bei vollen Windeln wird den Kindern die Windel ebenfalls gewechselt.

Die Kinder werden in der Kita mit Wasser gewickelt, in Ausnahmefällen und auf Ausflügen werden die Kinder auch mit Feuchttücher gereinigt.

Zum Schutz der Kinder bleiben die Türen beim Wickeln jeweils einen Spalt offen, jedoch nur so weit, dass die Intimsphäre des Kindes sichergestellt bleibt.

## 5.6 Zähneputzen

Zur Kariesprophylaxe putzen wir nach dem Mittagessen mit den Kindern die Zähne. Auch hier muss richtiges Reinigen zuerst eingeübt werden. Deshalb dürfen die Kinder ihre Zähne zuerst allein bürsten und je nach Alter und Fertigkeit helfen wir ihnen anschliessend dabei oder putzen nach. Wir leiten die Kinder dazu an, die Zähne korrekt und richtig zu putzen.

Die Kinder erhalten Raum, sich gegenseitig bei Rollenspielen (Mutter-Vater-Spiele, Doktorspiele) zu untersuchen. Dabei achten wir als pädagogisches Fachpersonal darauf, dass die Verhältnismässigkeit gegeben ist und keine Zwangssituationen entstehen.

## 5.7 Sonnenschutz

Um die sensible Kinderhaut zu schützen, benutzen wir für Kinder Sonnenmilch. Die Kinderhaut wird mehrmals täglich mit Sonnencreme eingecremt. Kinder unter 12 Monaten cremen wir nicht mit Sonnencreme ein, sondern achten uns darauf, dass die Kinder immer im Schatten sind. Wir meiden die Sonne in der Zeit von 11.00 Uhr bis 14.30 Uhr. Eltern, die eine andere Sonnencreme wünschen oder möchten, dass ihre Säuglinge ebenfalls mit Sonnenschutz eingecremt werden, werden gebeten, eine eigene Sonnencreme mitzubringen und die Mitarbeitenden zu informieren.

## 5.8 Krankheiten

Kranke Kinder gehören nicht in die Kita, ihnen ist es zu Hause am wohlsten. Erkranken die Kinder bei uns in der Institution, werden die Eltern so bald wie möglich benachrichtigt und mit ihnen die Situation besprochen. Falls das Kind nicht sofort abgeholt wird und länger in der Kita bleibt, wird es gut beobachtet und ihm besondere Aufmerksamkeit in Form von Zuwendung, Verständnis und Rücksichtnahme gegeben. Dabei braucht es genügend zu trinken. Zudem wird es auf Veränderungen beobachtet. Beim Fiebermessen wird die Zeit und Temperatur aufgeschrieben. Eventuell werden Wickel gemacht (z.B. Essigsocken, Zwiebel- oder Kartoffelwickel) und bei hohem Fieber, in Absprache mit den Eltern, Dafalgan-Zäpfchen (für Kinder oder Säuglinge) gegeben.

Generell gilt bei Erbrechen und Durchfall, Fieber und allen sonstigen ansteckenden Krankheiten (Ohrenentzündungen, grippalen Entzündungen, Pilzkrankheiten, Pseudokruppe etc.), dass das Kind zu Hause bleibt. Nach dem Abklingen der Krankheit, sollte das Kind einen Tag symptom- und fieberfrei sein.

Bei allen ansteckenden Kinderkrankheiten (Windpocken, Masern, Röteln, Scharlach etc.) betreuen wir die Kinder nicht und sie müssen, bis die Krankheit abgeklungen ist, zu Hause bleiben.

Die eitrigen Augenentzündungen sind nicht ansteckender als z.B. eine Erkältung mit grüner Rotznase. Es gibt eine Form von viraler Augenentzündung, welche etwas weniger harmlos ist, diese ist jedoch selten. Auf Empfehlung einer Kinderärztin sieht das Vorgehen bei einer Augenentzündung wie folgt aus.

- Ob der Arzt aufgesucht wird oder nicht, soll vom Allgemeinzustand des Kindes ausgehen. Wenn das Kind gestört wird, sich oft die Augen reibt und auch die Augenlider stark geschwollen sind, sollte der Arzt aufgesucht werden. Er wird dann vermutlich leicht antibiotikahaltige Augentropfen verschreiben.



- Die Eltern können vorgängig jedoch schon probieren, ob eine Besserung mit dem Auflegen von unparfümiertem Schwarztee oder Euphrasia Augentropfen erreicht werden kann.

Bei Kopfläusen ist es wichtig, dass die Kitaleitung so schnell wie möglich informiert wird, damit weitere Massnahmen ergriffen werden können.

### **5.9 Aussenaktivitäten**

Das Aussengelände hat bei uns denselben Stellenwert wie die Räumlichkeiten in der Kita. Den Kindern steht täglich mindestens ein Angebot an der frischen Luft zur Verfügung. Dies kann der Aufenthalt im eigenen Garten, auf den angrenzenden Spielplätzen, im Wald, Spaziergänge in der näheren Umgebung, Besuche des Bauernhofes oder des Ägerisees sein.

Auf Spaziergängen sind immer genügend Betreuungspersonen anwesend. Die Kinder dürfen, sofern die Sicherheit gewährleistet ist, freigehen und selbständig die Umgebung erforschen. An befahrenen Strassen halten die Kinder, welche selbst gehen können, sich je nach Alter und Entwicklungsstand an der Hand einer Bezugsperson, an einem Kinderwagen oder gehen an der Hand eines anderen Kindes. Kleine Kinder werden entweder in den eigenen oder den kitaeigenen Kinderwagen auf die Spaziergänge mitgenommen.

Wir unterstützen die Kinder in der Verkehrserziehung, indem wir über die Fussgängerstreifen gehen, jeweils ganz anhalten und nach links und rechts schauen, dass "luege, lose, laufe" thematisieren und wegen der Sturzgefahr an befahrenen Strassen die Kinder anhalten, nicht zu springen. Die weiterführende Verkehrserziehung erlernen die Kinder anschliessend im Kindergarten.

## **6. BILDUNGSBEREICHE**

Die Kita baut auf Bildungsbereiche auf.

Jeder Raum hat verschiedene Schwerpunkte, welche nah am realen Leben sind. Sie sind so gestaltet, dass sie den Kindern die Möglichkeit geben, die Räume nach ihren Vorstellungen zu nutzen. Die einzelnen Bildungsbereiche durchdringen sich wechselseitig immer wieder.

Den Kindern stehen folgende Bildungsbereiche zur Verfügung.

GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

KOMMUNIKATION: SPRACHE, SCHRIFTKULTUR UND MEDIEN

KUNST: BILDNERISCHES GESTALTEN, MUSIK UND THEATERKULTUR

NATUR, UMWELT UND TECHNIK

Die einzelnen Bereiche umfassen verschiedene Schwerpunkte, welche in der folgenden Aufstellung ersichtlich sind.

## 6.1 Gesundheit

"GESUNDHEIT IST WENIGER EIN ZUSTAND ALS EINE HALTUNG UND SIE GEDEIHT MIT DER FREUDE AM LEBEN."

Thomas von Aquin

Gesundheit bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohlfühlen. Der Bildungsbereich Gesundheit umfasst Bewegung, gesunde Ernährung, Körper- und Sexualitätsentwicklung sowie Hygiene, Körperpflege und Infektionsschutz.

Bewegung hat einen grossen Stellenwert im Alltag. Wir bewegen uns im Haus die Treppen herauf und herunter, halten uns täglich an der frischen Luft auf und bieten den Kindern im Haus eine Bewegungsbaustelle an.

Wir ermöglichen den Kindern im Alltag drinnen und draussen viele Bewegungsmöglichkeiten, wir lassen sie beispielweise von Steinen, Mauern oder Treppenstufen springen.

Auf der Bewegungsbaustelle können die Kinder mit verschiedenen Materialien ihre Bewegungsmöglichkeiten austesten und weiterentwickeln.

## 6.2 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

"HUNDERT SPRACHEN HAT DAS KIND UND ERZIEHUNG IST DER VERSUCH DIESE SPRACHEN ZU VERSTEHEN."

Loris Malaguzzi

Die Sprache ist überall, sei es verbale, nonverbale oder in Form von Zeichen, um nur einige zu nennen. Dieser Bildungsbereich umfasst Sprechen lernen, Sprachenvielfalt, Zeichenwelten verstehen, in Schriftkulturen hineinwachsen, Sprachliche Förderung und Entwicklung von Medienkompetenz.

Den Kindern steht in der Kita diverses Material, wie Bilderbücher, Buchstabenpuzzle und Geschichten (CD) zur Verfügung, welche die Entwicklung der Sprachkompetenzen unterstützt. Die Gegenstände in der Kita sind grösstenteils mit Namen und Bild beschriftet, damit die Kinder diese Kombination verinnerlichen können.

Bei gemeinsamen Ritualen, wie beispielsweise einem Singkreis, werden die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder ebenfalls gefördert.

Die Kitasprache ist schweizerdeutsch. Wir gehen im Alltag so gut wie möglich auf die sprachlichen Bedürfnisse der betreuten Kinder ein, verfolgen aber das Ziel, dass die Kinder in der Kita schweizerdeutsch lernen.

## 6.3 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik und Theaterkultur

"NICHTS IST IM VERSTANDE, WAS NICHT ZUVOR IN DEN SINNEN WAR".

John Locke

Der Bildungsbereich Kunst umfasst die Schwerpunkte BILDNERISCHES GESTALTEN, MUSIK und THEATERSPIEL.

In der Kita steht den Kindern ein Krea Atelier zur Verfügung. Die Kinder können darin Erfahrungen mit verschiedenen Materialien sammeln, nebst gekauften Produkten steht auch wertloses und Naturmaterialien zur Verfügung.

Instrumente und ein CD-Player gibt den Kindern die Möglichkeit sich mit dem Bereich Musik auseinanderzusetzen. Beim gemeinsamen Singen im Alltag werden diese Fähigkeiten weiter unterstützt und geschult.

Das Theaterspiel oder Rollenspiel können die Kinder im Alltag immer ausleben. Vor allem im eingerichteten Rollenspielzimmer können diese Bedürfnisse gut ausgelebt werden.

#### **6.4 Natur, Umwelt und Technik**

"DER BEGINN ALLER WISSENSCHAFT IST DAS ERSTAUNEN, DASS DIE DINGE SIND, WIE SIE SIND."

Aristoteles

«Mit großer Neugier und all ihren Sinnen erkunden Kinder die Natur und ihre Umwelten. Ausgehend von sinnlichen und handlungsbasierten Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft, mit konkreten Dingen und deren spürbaren und beobachtbaren Eigenschaften stellen sie Betrachtungen zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten an, stellen sich und anderen Menschen Fragen zur Welt in all ihren Facetten.

Mit den Schwerpunkten Natur und Umwelt erforschen, Zusammenhänge entdecken und sich als Teil der Natur verstehen, Sich ein Bild von der Welt machen und Aneignung von Natur – Umwelt – Technik begleiten beschreibt sich dieser Bildungsbereich.

In einem Experimentierzimmer, bei den Aufenthalten in der freien Natur und mit Literatur haben die Kinder die Möglichkeit sich mit der Natur, der Umwelt und der Technik auseinanderzusetzen.

### **7. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION**

Die Bezugspersonen beobachten die Kinder täglich, um ihre Interessen wahrzunehmen. So können entsprechende Anregungen gemacht werden, damit die Kinder Lernerfolge erzielen. Projekte der Kinder erhalten viel Anerkennung und werden von den Fachkräften und / oder den Kindern mit Fotos und Bildern dokumentiert.

Die schriftlichen Beobachtungen werden bei den Kinder-Akten abgelegt. Gewisse Dokumentationen sind für die Kinder und Eltern einsehbar und unterstützen die Bezugspersonen bei der Vorbereitung der Elterngespräche.

### **8. ZUSAMMENARBEIT**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, im Team und mit dem Netzwerk sind wichtige Grundpfeiler unserer Arbeit.

#### **8.1 Im Team**

Die Mitarbeitenden der Kita sehen sich als Team, welches gemeinsam am selben Strick zieht, sich gemeinsam mit und für die Kinder weiterentwickelt.

Beim regelmässigen Reflektieren des eigenen Verhaltens lernen sich die Mitarbeitenden besser kennen und können sich im Alltag gemeinsam unterstützen.

In Teamsitzungen werden wir Teamleitsätze erarbeiten, welche einen verbindlichen Charakter haben werden. Alle Mitarbeitenden werden diese lesen, unterschreiben und leben. In den regelmässigen Teamsitzungen werden sie laufend auf ihre Umsetzung überprüft und weiterentwickelt.

## **8.2 Mit Eltern**

„DER GEMEINSAME DIALOG ÜBER INDIVIDUELLE BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSWEGE  
DES KINDES IST WERTSCHÄTZEND. DIE ERZIEHENDEN MACHEN DIE ELTERN  
AUF STÄRKEN, FORTSCHRITTE UND POTENTIALE IHRES KINDES AUFMERKSAM.“  
(Wustmann & Simoni 2012, S. 57)

Wir legen grossen Wert auf eine gute Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern. Der Informationsaustausch beim Bringen und Holen der Kinder über Erlebtes in der Kita und zuhause gehört ebenso dazu wie Standortgespräche und Elternanlässe.

Ein Jahr nach dem Eintritt werden die Eltern für ein Standortgespräch eingeladen, welches sich alljährlich wiederholen wird. Die Eltern dürfen jederzeit um ein weiteres Standortgespräch bitten. In diesen Entwicklungsgesprächen werden die Eltern ausführlich über die Wahrnehmung des Kindes in der Kita informiert und es findet ein gemeinsamer Austausch zur Unterstützung der Entwicklungsprozesse statt.

Beim Austritt aus der Kita wird den Eltern ein Austrittsgespräch angeboten, bei dem die Kita-Zeit gemeinsam reflektiert wird.

Wir pflegen eine offene, transparente und ehrliche Kommunikation mit den Eltern und sind auf Rückmeldungen und Anmerkungen für unsere stetige Weiterentwicklung angewiesen. Die Eltern dürfen Ihre Rückmeldungen, Anmerkungen und Wünsche jederzeit äussern. Gemeinsam schauen wir wie die Bedürfnisse beider Parteien gewährleistet werden können. Die Räumlichkeiten der Kita werden für Dokumentationen und Informationen genutzt und gewähren den Eltern so einen Einblick in den Kita-Alltag. Durch regelmässige Elternanlässen fördern wir den Austausch zwischen den Familien und ermöglichen ihnen so, ebenfalls ein Netzwerk zu bilden.

## **8.3 Mit dem Netzwerk**

Ein wichtiger Anteil unserer täglichen Arbeit ist die Nutzung verschiedener Netzwerke und Institutionen rund um die Kita. Dabei werden je nach Fragen, die professionellen Ressourcen der Fachstellen für Mütterberatung, Kinderärzte oder Erziehungsberatung herangezogen.

Um auch im beruflichen Teil à jour zu sein, wird die Fachstelle kibesuisse und die BBZ Gesundheit und Soziales in Sursee, die BKE, die Berufsschulen für Fachpersonen Betreuung Kinder und die Curaviva Höhere Fachschule in Zug für Anliegen zu Rate gezogen.

Die Leitung vernetzt sich mit anderen Kitaleitungen desselben Geschäftsführers. Rund um die Kita suchen wir den Kontakt mit der Nachbarschaft und den Kindergärten.